

Des neueröfneten
Historischen
Bilder-Saals
Zwölfter Theil.

In welchem
die allgemeine Welt-Geschichte
vom Jahr 1749 bis 1756,
unter Kaiser **FRANZ I.**,
mit vielem Fleiß, aufrichtig und unpartheyisch beschrieben, und
die vornehmsten Begebenheiten
in anmuthigen Kupfern vorgestellt sind.
Nebst einem vollständigen Register.



Mit Römisch Kaiserlichen und Churfürstlich Sächsischen
Allergnädigsten Privilegien.

Nürnberg,
Im Verlag der Jacob Geinrichschen Buchhandlung.

1754:

frochen. Dem ohngeachtet kamen sie alle um, bis auf fünf; alleine, bloß, wenn sie von den Bäumen auf die Erde fielen. Gaultier schloß also, wenn man durch ungespannte Tücher diesem wehren könnte, so würde es in Europa eben so leicht seyn, Seidenwürmer zu ziehen, als in China, Indien und Persien, wo diese Creaturen der menschlichen Hülfe entbehren müssen; dahingegen in Frankreich und Italien ganze Dörfer mit der Seidenwürmer-Zucht beschäftigt sind, und um selbiger abzuwarten, der Ackerbau und jede dem menschlichen Leben weit nützlichere Arbeit hintangesetzt werden muß. Mr. Desmarests, Officier bey den Invaliden in Frankreich hat ein Schießpulver erfunden, welches die Stelle des sogenannten Griechischen Feuers vertreten kan. Man füllet damit Kugeln an, die mit Hacken versehen sind, und sich also überall anhängen, und alles in Flammen setzen. Kein Wasser löschet den dadurch gestifteten Brand, sondern vermehret noch die Flamme, welche nicht nachläßt, bis sie keine Nahrung mehr findet. Alleine der Hof unterdruckte diese Kunst aus Mitleiden um das menschliche Elend. In Engeland hat man angefangen, A. 1755 eine neue Art von Schiffen zu bauen, die nur ein Berdeck haben, und höchstens 30 Canonen führen, ohne die Schraubenstücke zu rechnen. Sie sind von Tannenholz und segeln leicht, wiewol sie der geschwindern Fäulniß unterworfen. Sie haben besondere Gläser, welche die Schiffe in der Ferne grösser vorstellen, als sie wirklich sind, und die dennoch in der Nähe stärker sind, als sie scheinen.

Neuer
Feuer-Samm-
me erfunden

Neue Art
von Schiffen.

Nachricht
von dem
nach
Deutschland
gebrachten
Nashorn.

Anno 1752 wurde von Marseille gemeldet, daß das seit einigen Jahren zur Schau umgeführte Ost-Indische Thier Rhinoceros, oder Nashorn, als es von seinem Führer, der es nach Neapolis bringen wollte, zu Schiffe embarquirt worden, durch Unvorsichtigkeit der Matrosen, die es zornig machten, und es immer nackten, aus seinem Kasten entkommen, in das Meer gesprun-

gen

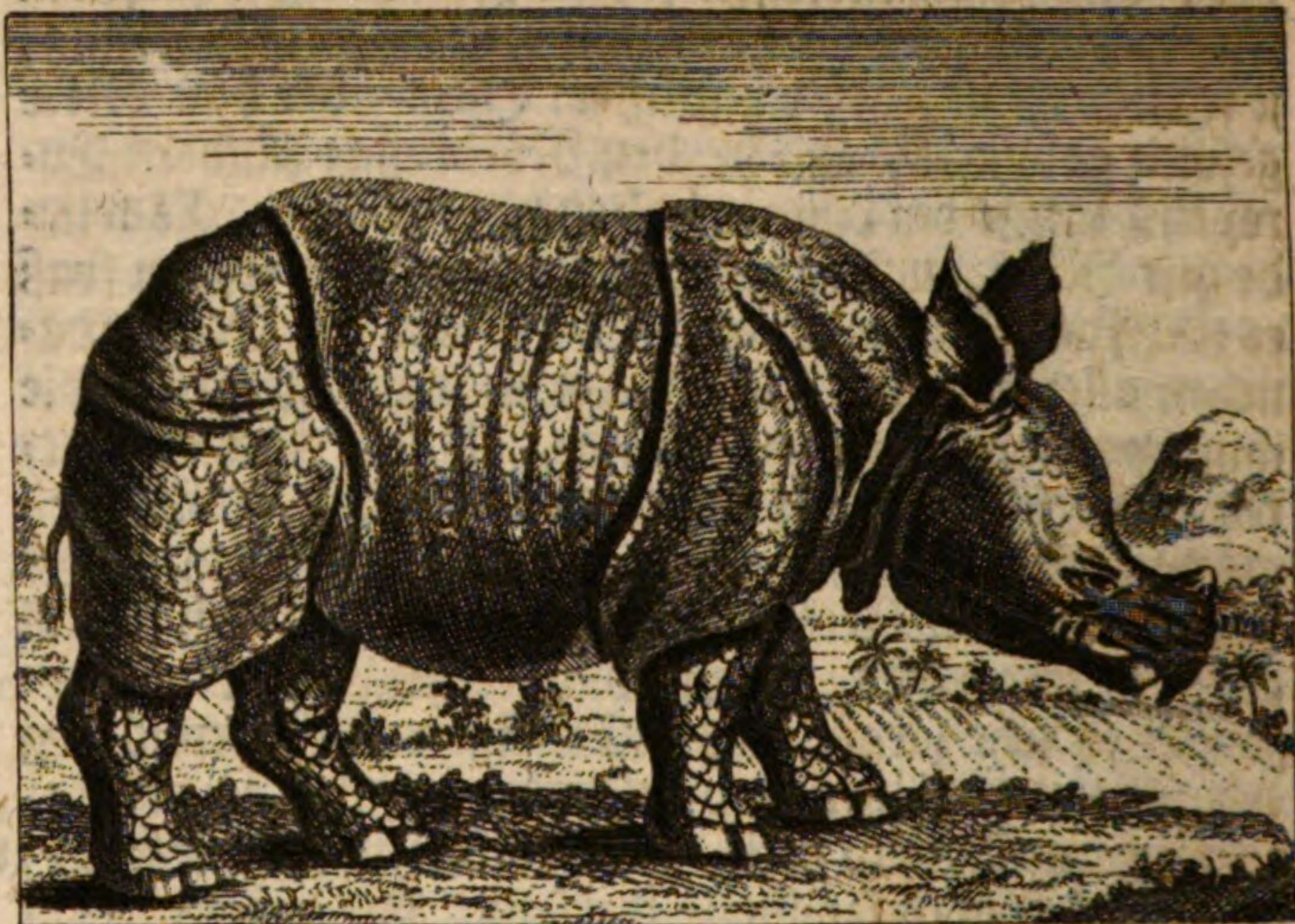
1754

gen, und darinn ersoffen seye. In Europa zumal in Deutschland, sahe man es mit vieler Verwunderung, je seltner es ist, daß ein solches Thier über das Meer gesund gebracht, und in den Nördlichen Ländern Europens lange bey Leben erhalten werden kan. Es wurde mit Reis, und Heu gefüttert; von dem erstern fraß es 8 Pfund und vom andern 16 Pfund alle Tage, daneben allerley grüne Baar von mancherley Arth, die ihm angenehmer zu seyn schiene, als sein trocknes Futter. Es soff sehr viel Wasser auf einmal, und war, als es zu Nürnberg A. 1747 ankam, 3 Jahr alt. Es schien von stiller Arth zu seyn; denn es ließ sich überall am Leib angreifen; wenn es aber geschlagen wurde; so war es sehr zornig, doch ließ es sich durch Darreichung des Futters besänftigen. Im Zorn lief es herum, sprang unglaublich hoch, und rannte mit dem Kopf, ob es gleich noch so plump aussahe, mit grosser Wut und Hurtigkeit gegen die Wände; wie es dann auch im Zorn geschwinder lief, als daß ihm ein Mensch zu Fuß hätte entkommen können. Seiner Größe nach, so war es nicht höher, als eine Kuh, aber sehr breit und dicke. Sein Kopf war auch sehr groß, und der hintere Theil desselben, so zunächst an den Ohren, in Ansehung des übrigen Gesichts, ausserordentlich hoch; das Gesicht war sehr platt, senkte sich gegen die Mitte auf einmal, und erhob sich hernach wieder, jedoch etwas weniger gegen das Horn zu.

Beschreibung desselben.

Dieses Horn stund auf seiner Nase, gleich als auf einem Hügel. Es war sehr hart und feste, und hatte keine Höhle oder Kern, wie die Hörner anderer Thiere. Es erhob sich von seinem rauchen Grund an, nicht über einen Zoll hoch; oben war es schwarz und glatt, wie die Ochsenhörner, unten aber rauch; es wuchs rückwärts, nicht aber aufrecht, und der Abstand von dem Grund dieses Horns bis zu seiner Spitze, war hinten kaum ein Drittheil so lang, als vornen, und
daben

3754.



Dabey hatte es eine gekrümmte Richtung. Die Seiten seiner Unterkiefer stunden weit voneinander, indem sie gegen den untern Rand zu schreg auswärts laufen, hinten bey dem Nacken aber mit ihrem Rand sich ebenfalls auswärts drehen; und dies ist die Ursache, daß sein Kopf natürlicher weise breit aussah. Der Theil, so sich von dem vordern Theil des Horns, bis an die obere Lippen erstreckte, konnte die Nase genannt werden; er war sehr groß und hatte unten gegen die Naslöcher zu, eine Art einer Kreislinie; dieser ganze Theil war voller Runzeln vornen quer über ihn hin, und nach den Seiten zu gegen die Augen laufend. Die Nasenlöcher stunden sehr niedrig, und mit dem Rachen in einer Richtung, waren auch nicht über einen Zoll weit von selbigem entfernt. Sah man das Thier von vornen an: so schiene die ganze Nase von der Spitze des Horns bis unten an die untere Lippe, wie eine Glocke formiret zu seyn, nemlich oben schmal und unten breit. Seine untere Lippe sahe, wie bey einem Ochsen

1754.

Ochsen aus, die obere aber gleiche mehr der Oberlippe eines Pferds. Es bediente sich dieser, gleichwie das Pferd, das Heu von der Krauffe, oder das Gras auf dem Boden zusammen zulesen. Doch konnte es selbige über 6 Zoll lang ausstrecken oder zuspitzen, ja auch um einen Stock oder Finger legen, und solchen feste damit halten, so, daß es in Ansehung dieser Verrichtung mit dem Rüssel eines Elephanten einige Aehnlichkeit hatte. Seine Zunge war sehr weich, und so lind, wie eine Kalbszunge, so, daß es damit dem Menschen an der Hand saugte. Seine Augen waren schläferig und verdrossen, kamen der Figur nach, viel mit den Schweins-Augen überein, und stunden näher an der Nase, als bey allen andern vierfüßigen Thieren; auch öffnete es dieselben nicht ganz. Seine Ohren waren breit, gegen oben zu dünne, wie die Schweins-Ohren; doch hatte jedes eine dünne runde Wurzel, und um selbige etliche Runzeln, auch kamen sie gleichfalls aus einer Höhle hervor, die von einer Falte umgeben ist. Seine Schultern waren dick und schwer; jede derselben hatte unten eine andere Falte, die quer über den Vorderfuß hinlief; da aber, wo sie die am Vorderleib berührt, giengen sie beede vereiniget dicht hinter dem Vorderfuß herum. Sein Körper war überhaupts sehr dick, und stund an den Seiten heraus, wie an einer trächtigen Ruhe. Auf dem Rücken hatte es eine Höhle, so größtentheils vorwärts stehet, hinten aber erhob sich das Rückgrad vielmehr, als über dem Schultergelenke, und nach gemachter Folte über den Lenden wird es auf einmal gegen den Schwanz zu niedriaer, und machte eine ungleiche Linie. Sein Wanst hieng tief herab, und stunde nicht weit vom Boden ab. Seine Füße waren dick und stark; die vordern giengen gegen dem Kinn zu rückwärts, wenn es feste stunde, und wichen weit von der geraden Linie ab, waren dabey ganz rund, und unten einigermaßen kegelförmig. Die hintern Füße waren auch sehr stark, und liefen rückwärts an dem

1754. Gelenke in einen stumpfen Winkel aus, unter welchem sie dünner, nach und nach aber gegen den untern Fuß zu, wieder dicke worden. Um das Gelenke eines jeden Schenkels war, wenn sie im Liegen gebogen waren, eine starke Falte zu bemerken, so aber im Stehen vergieng. Bornen hatte es an jedem Fuß drey Hufe; aber der hintere Theil war ein grosser Fleisch-Klumpen, der eben so rauch war, als die übrige Haut, und einen Theil der Fuß-Sohlen ausmachte. Dieser Theil war plump, und auf seiner Oberfläche hart, konnte aber, um des darunter liegenden weichen Fleisches willen, nachgeben. Der Schwanz war in Ansehung seiner Grösse sehr gering, indem er über 17 oder 18 Zoll nicht lang, auch nicht gar dicke war. Rings herum war er sehr rauch, gegen sein Ende war er enge und schmal, fast wie eine Schnur; am Ende aber wieder breiter. An den Seiten dieses platten Theils zeigten sich etliche wenige Haare, die schwarz und stark, aber dabey kurz waren. Sonst gab es an keinem Theil dieses Nashorns Haare, ausgenommen an dem hintern Rand der obern Theile der Ohren. Man hat es als eine besondere Eigenschaft angemerkt, daß dieses Thier bey einem Geräusch so gleich horchte; denn es mochte fressen, oder schlaffen, oder sonst etwas vorhaben: so unterließ es alles so gleich, und hob den Kopf mit grosser Aufmerksamkeit in die Höhe, bis das Geräusche vorüber war. Seine Haut war dick und undurchdringlich; und ließ sich, wenn man die Finger unter eine der Falten brachte, und sie oben mit dem Daumen hielt, wie ein halbzoll dickes Bret anfühlen. Sie war über und über, mehr oder weniger, mit einer harten Rinde, als mit so vielen Gründen bedeckt, welche oben auf dem Rücken klein, gegen unten aber grösser wurden; aber zwischen den Falten war die Haut so glatt und lind, wie Seide, leicht durchdringlich und von blosser Fleischfarbe. Wenn man dieses rauhe räutige Wesen Schuppen nennet: so siehet man davon eine Aehnlichkeit in dem obigen Kupfer.

In

1754.

In der zu verschiedenen Bewegungen dieses Thiers dienlichen Einrichtung haben wir die grosse Weisheit des Schöpfers zu bewundern. Die Haut ist vollkommen undurchdringlich und unbeugsam; wäre sie nun über die ganze Creatur, wie die Haut anderer Thiere, ohne Falten ausgespannet, so hätte sie sich nicht biegen, und also keine nöthige Bewegung ins Werk richten können. Nun wird aber die Geschmeidigkeit der Haut an allen andern vierfüßigen Thieren, nach welcher sie sich auf alle Weise biegen können, an gegenwärtigem Thier durch diese Falten gar wol ersetzt. Denn da zu seiner Vertheidigung seine Haut hart seyn sollte: so ist dies eine bequeme Einrichtung, daß die Haut untenher so weich und lind seyn muß, daß, wenn sich das Thier irgendwo hin bieget, ein Theil dieser bretähnlichen Haut über den andern glitschen oder sich hinschieben sollte; wie auch, daß diese verschiedene Falten an solchen Theilen seines Körpers sich befinden mußten, durch welche die Vollstreckung der willkührlichen Bewegungen, die das Thier etwann vornehmen mögte, erleichtert werden könnte.

Ein besonders Exempel, wie die Göttliche Vorsicht unter den Menschen öfters wunderbar ihr Werk treibe, war an zwey Zwillingen Brüdern, Namens Kriegern, zu sehen. Beide waren den 13 Febr. 1677. auf die Welt gekommen, hatten miteinander die Gottesgelahrtheit studiret. Die Berufung zum Predigamte geschah bey beeden den 21 Oct. 1699 an einem Tage. Beide wurden anfangs Substituten an 2 Orthen, die nur eine Stunde auseinander lagen. Beide heyratheten Fräulein; Beide erzeugten auch Zwillingen-Kinder, und in einen Jahr wurden sie beyde Wittwer. Beide verlohren ihre Häuser und Vermögen durch Brand. Beide stunden als Aelteste ihres Creises im Amte, und legten das 50 Jahr desselben zurücke, welches sie 1749 feyerten; beyde starben auch an einem Tag den 30 Martii 1751.

Werkwürdiges
gezwillingte
Brüder.